



Nunavut – unser Land

Die faszinierende Welt der Inuit im Norden Kanadas

Wenn wir von den Inuit hören, kommen uns vielleicht Worte wie «Iglu», «Kayak» oder «Anorak» in den Sinn. Auch dürfte bekannt sein, dass man sie nicht mehr als «Eskimo» bezeichnen soll. Aber wer sind die Inuit eigentlich? Was unterscheidet sie von den Indianern? Und wie leben sie heute? Diese und weitere Fragen beantwortet Manuel Menrath in seinem multimedialen Vortrag. Dabei zeigt er auch Bilder von seiner letztjährigen Reise ins kanadische Nunavut, die er mit zwei Kollegen unternommen hat (sh. Reportage S. 15).

Seit Menschengedenken leben Inuit im Norden Kanadas und auf Grönland. Sie waren ursprünglich über die Beringstrasse von Asien gekommen, aber ein paar Jahrtausende später als die Indianer. Erstmals mit Europäern in Kontakt kamen sie vor etwa 1000 Jahren, als Wikinger kurze Zeit an der grönländischen Küste siedelten. Ab dem 16. Jahrhundert gab es regelmässige Begegnungen mit europäischen Seefahrern, die die Nordwestpassage erkundeten, und Walfängern, die jeweils im Sommer in ihre Gewässer vorsties. Mit Letzteren tauschten sie Waren und heuerten manchmal sozusagen als Saisoniers auf ihren Schiffen an. Im 18. Jahrhundert kamen die ersten Missionare. Ihr Wirken blieb aber auf einige südöstliche Regionen des riesigen Inuit-Territoriums beschränkt. Erst als die Hudson's Bay Company 1820 einen Handelsposten im Gebiet der Inuit eröffnete, nahm der europäische Einfluss auf ihre Kultur zu. Sie konnten aber ihr traditionelles, halbnomadisches Leben noch etwa hundert Jahre ungehindert fortführen.

Im 20. Jahrhundert wurden die Inuit schliesslich vollständig von den aus Europa stammenden Kanadiern kontrolliert. Der ka-

nadische Staat beanspruchte ihr gesamtes Land, entsandte Missionare, um ihre Kinder in Internaten umzuerziehen, und trieb sie schliesslich in die Sesshaftigkeit. Da die Staatsbeamten ihre Namen nicht aussprechen konnten, nummerierten sie alle Inuit und befahlen ihnen, ihre persönliche Nummer wie eine Hundemarke auf sich zu tragen. Wenn sie sich nicht an die von der Regierung aufgezwungenen Gesetze hielten, konnten sie von Polizisten mit der Waffe bedroht oder gar eingesperrt werden. Die Behörden zwangen Familien, sich an Orten niederzulassen, die weit entfernt von ihrer Heimat lagen. Der beschriebene Fall von Grise Fiord in der hohen Arktis ist nur ein Beispiel unter mehreren.

Doch die Inuit leisteten aktiven Widerstand gegen die koloniale Unterdrückung. Der Staat musste sich in den letzten Jahrzehnten bereits mehrfach entschuldigen und Kompensationen für erlittenes Unrecht bezahlen. Einen grossen Erfolg hatten die Inuit 1999 mit der Schaffung eines eigenen Territoriums, das etwa 50-mal so gross wie die Schweiz ist. Es trägt den Namen «Nunavut», was übersetzt «unser Land» bedeutet. Wie sich dieses Territorium inzwischen entwickelt hat und welche Herausforderungen aktuell anstehen, wird ebenfalls im Vortrag thematisiert.

Nunavut – unser Land

Vortrag von Manuel Menrath

Dienstag, 11. Juni 2024, 19.30 Uhr

Pfarreizentrum Horw

Eintritt frei